



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Apostolisches Leben vnd Thaten deß heiligen Francisci Xaverii, der Societet Jesu, JndianerApostels**

**Torsellini, Orazio**

**München, Jm Jahr Christi 1674.**

VII. Etliche neue Mirackel vnserer Zeiten.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-41408**

Frühe Morgens aber / soll vnser erster Gedancken seyn / die des Tags vorhero begangene Mängel vnd Ubertretungen zubessern / vnd die Göttliche Barmherzigkeit vmb Gnad solches ins Werck zustellen erbiten / alsdann sich mit gebührender Zucht vnd Niderträchtigkeit / zum Gebett vnd Betrachtung Göttlicher Dingen begeben. Von denen gewöhnlichen Andachten / im wenigsten nichts nachlassen / sich selbst in allen überwinden / die Werck der Sinnlichkeit zuwider mit allem Fleiß suchen vnd vmbfangen. Alzeit vnser selbst eigene Vnderdrückung vnd Verachtung verlangen / weilen wir ohne deren weder den Heiligen noch GOTT gefällig seyn mögen. Dem Beichtvatter in aller Demut / ohne alle Auf- oder Einred gehorchen / alle Geheimnuß vnd Versuchungen ihme entdecken / dann dises vnserer Seelen sehr nuzlich / dem Teuffel aber sehr nachteilig / weilen das Göttliche Liecht / vnd die himmlische Gnad absonderlich bey denen / die vns GOTT an seiner statt hie vorgesezt / zufinden. Leglich wird es sehr nuzlich seyn / oft mit Mund vnd Herzen das jenige widerholen. **Überwinde dich selbst.**

**Das sibende Capitel.**

**Von etlichen neuen mercklichen Miracklen des H. Francisci Xaverij / so zu disen vnseren Zeiten hin vnd wider geschehen.**

**W**as man dises grossen heiligen Apostels Leben widerumb in Druck zugeben / einen Gedancken geschöpfft / ist nit der wenigsten Ursachen eine gewesen / sovil vnder schidliche grosse Wunderthaten / welche hin vnd wider zu vnseren Zeiten geschehen ; wöllen einen Anfang machen von etlichen / so sich in dem weitberühmbten Königreich / vnd Statt Neapol haben zugeragen / dann alle hieher setzen / wäre nichts anders als neue Bücher schreiben.

**Von wunderlicher Veränderung eines heiligen Bilds in dem Altar zu Neapol.**

**E**s ist jederzeit für ein vnfehlbares Zeichen der Würdigkeit vnd Güte GOTTES gehalten worden / wann er erwann

erwann Land vnd Leut hat wegen ihrer Sünd vnd Müßerharen straffen wollen / daß er dessen etliche Anzeigungen / als Vorbotten hat väterlich vorher gesandt / auff daß man durch beyzeitige Bußfertigkeit vnd Besserung des Lebens den obstehenden Ublen entrinnen möge. Erfolgt aber die erwünschte Besserung vnd Buß nit darauff / vnd er gezwungen wird / einmal die angerohete Straff vor handen zunehmen ? so setzt er sein vnendliche Barmherzigkeit dennoch nit gar auff ein Seyten / sonder thut Vorsehung / vnd gibe ihnen Mittel vnd Weeg an die Hand / durch welche sie ihnen von abschwebender Gefahr / vnd fast schon gegenwertiger Trangsaaal können abhelffen. Er zeigt ihnen etwann vor / vnd ermahnet sie durch innerliche trostreiche Einsprechungen / daß sie jetzt diesen / bald einen andern lieben mit Christo im Himmel regierenden Heiligen anrufen / zu dem sie ihr Vertrauen / vnd Zuversicht haben vnd suchen sollen. Einer nit fast vngleichem Weiß hat er sich allhie mit der bekümmerten State Neapol gebraucht / wie wir dann in Kürze in folgenden wunderbaren Gnaden / die der Auctor billich Mirackelen nennet / werden zuerschen haben.

In der Kirchen des Profess. Haus der Societät Jesu / in dem Altar des H. Francisci Xaverij / ist ein sehr schönes andächtiges Bild / darauff vnser liebe Frau oben / etwas darunder der H. Franciscus knyend vor der Mutter Gottes abgemahlen. Ein gewisse Person in einer zimlichen Nähe vermerckte ohngefähr / daß des ermeldten Heiligen Angesicht sich immer änderte ; zeigte solches den Umstehenden / welche eben des Wunders ansichtig worden. Ein so vngewöhnliche Sach könnte nit verschwigen bleiben / sonder / weil es etliche Wochen nacheinander also verharrete / ward es durch alle Gassen vnd Strassen gemelter Statt außgebraittet. Alsobald hat ihr Eminenz Herr Cardinal Filomarini als Erz. Bischoff tragenden Amtes halber gewisse Personen abgeordnet / die sollen an sein Statt den Augenschein einnehmen / vnd Bericht erholen / ob die Sach gemeiner Aufruff ähnlich erfunden wurde oder nit. Die brachten nichts anders / als daß dem durchaus also wäre ; des Heiligen Angesicht verändere sich sehr offte / werde bisweilen bleich / als ob es ab etwann erschracke / vnd sich ensetzte ; bisweilen vnwillig / als zürnete es ; dann ganz voller Schweiß vnd Angst / dann getröst vnd freudig / dann gleich einem frolockendem / jetzt hebte es die Augen gen Himmel auff / die überflüssig voll Wasser vnd Thränen stunden ; theils warffe ers wider auff die Erden / als gebe sie Ursach diser

Zähler:

Zäher: In Summa wie das Geschrey ergangen war / also hätten sie es in der Warheit erfunden. Man hat dem Angesicht ein Vorhängelein fürgezogen / vnd es bedecken wollen / aber es schinen obgesagte Veränderungen eben sowol durch. Niemand war / der nit ab disem erschröcklichen Schau-Spill ertatterte / sonderlich aber seynd die liebe Burger vnd Inwohner der Statt Neapol darab erschrocken / als welche nit wüßten / wo ein so seltsamer Anblick hinaus wolte. Die gemeine Red deutet es dahin; Gott werde besorglich ein greuliche Querten über die Statt schicken; das wölle der liebe reiche Heilige / vnd kein anders / vorhinein / als ein getreuer sorgfältiger Liebhaber dises Volcks anzeigen. Die also mit sich selbst zu Narren giengen / waren lauter Propheten / seytenmal daß ein 1656. Jahr ein greuliche Pestilenz ein vnzählbare Menge des Volcks hingerisfen. Wie die traurige Zeit kommen / vnd sich die vnmeidentliche Sucht mörcken lassen; da erinnere man sich dises Bilds: vil hoch vnd nider Stands Personen bemüheten sich / etwann durch ein gerhanes Gelübd zu disem Heiligen der Gefahr zuentweichen / vnd gemeiniglich gelangte es ihnen wol / wie es dann die Erfahrung gelehrt / vnd wir nur etlich wenig auß vilen zu Ehren des heiligen Nothhelffers hieher setzen wollen.

**Wie 400. Pesthaffte Augenblicklich gesund / von der Kranckheit auffgestanden / die Gassen gleich gesäubert / vnd anderen Pesthafften aufgewartet.**

**I**n dem 1656. Jahr hat man die erste Funcken der Pest zu Neapolis verspüret / welche gleich als die Kolen vnder dem Aschen / biß zu End des Aprils zimlich verborgen gebliben / vnd noch in kein merckliches Feuer aufgebrochen: Mit angehendem Majo hat die Flammen dises vmb sich reißenden Uebels / mit einer erschröcklichen Brunst vnzählbarer Giftbehafften Pesttragenden Menschen so sehr außgeschlagen / daß man alle möglichste Mittel erdacht / so großem Unheil abzuhelffen. Derowegen vil der vornembsten Beambten / vnd in solcher Berrichtung tauglich geachtet / dahin beselcht vnd verordnet worden / daß sie alle gute Mittel ersinnen vnd anwenden sollen / ein so gefährliche Brunst möglichstes Fleiß zuerlöschten / vnd fernern Fortgang zuverhindern. Welches dann mit höchstem Fleiß vnd Vernunfft von ihnen aller Orten der Statt geschehen / auch alle gehörige Mittel nach Möglichkeit angewendet: Aber das Uebel hat dermassen

dermassen überhand genommen / daß die Menschliche Hülf / ihre Unmöglichkeit bekennen / vnd alle Hoffnung auff den Himmel wenden müssen.

Dannenhero hat dise so hochberrangte Statt / ihre Zusucht zu vnderchiedlichen heiligen Vorsprechern bey Gott dem Allmächtigen / mit absonderlichen Gelübden vnd Versprechungen genoinnen / vnder anderen aber ereignete sich ein steiffes Vertrauen zu dem H. Francisco Xaverio / Erstlich auß gewiser Nachricht / daß diser grosse Apostel der Indien / zu mehrmalen obbenandtes entsetzliche Ubel / durch seinen Wunderhätigen Gewalt vertilget habe. So war auch auß den Geschichten seines Lebens bekandt / mit was Lieb vnd gutem Willen Er zu seiner Lebzeit den Insicirten gedienet / auch durch seine Verdienst vnd Heiligkeit / die Insul Manara auff sein einzige Gegenwart / von der Pest entlediget. Wie das auch Malaca ein vornehmme Statt in Einführung seines Leichnamb / das ist seines vverwesnen Körpers / vnd zu vnsern Zeiten auch Bononia / ein berühmte Statt in Italia / von diser bösen Sucht allerdings durch Anruffung dises Heiligen befreyet worden ; Auß disen allen vermütheten sie ein Versicherung / ein so geübte vnd so manigfaltig über so grosses Unheil obzügende Hand / werde dise Statt nicht Trost vnd Hüffloß lassen.

Nun aber hat gleichwol die Göttliche Gerechtigkeit / auß dero vnerschöpflichen Vrelen / noch ferners die Bestraffung des übel bedrangten Vaterlands fortgesetzt / mit so häufiger Niederlag der Pest. Behafften / daß kein Feder so erschrocklichen Zustand genugsamb beschreiben kan : Welcher dann die Gedanken der Herrn zur solcher Sach deputirten vnd verordneten / durch innerlichen Antrib dahin gerichtet / daß sie einhellig entschlossen / das gethane Gelüb / sowol dem heiligen Januario der mehr benannten Statt Neapolis vornembsten Patron / als auch dem H. Francisco Xaverio zu verneuren / mit Verheissung vnder dem Namen diser zweyer Heiligen ein Ort zuerbauen / in welchem den gemeinen Statt-Bettlern ihre Nahrung geraicht wurde / vnd den H. Xaverium zu einem absonderlichen Patron vnd Schusheiligen zuerwöhlen / Damit aber auch sovil in dero Herrn Deputirten vermögen stunde diser zuversichtlichen Andacht zu dem H. Apostel der Indien / ein gegenwärtiges Anzeigen entzwischen gegeben wurde / ist dessen herrliche Bildnuß in allgemeinen Schatz / das ist in die Heylthumb-Cammer / da

Dddd

difer

difer Statt heiliger Patronen Reliquien vnd Gedächtnussen auffbehalten werden / eingesezt worden.

Nach difem ( wiewol der Götlichen Anordnungen wir Menschen keine Mitwiffen noch Rathgeb feyn / gleichwol aber dero Würckung zu erlichen Muthmassungen zuziehen vergunnet wird ) auff beschehenes besagtes Gelübd / kombt den gleichfolgenden angehenden Tag ein Schreiben an die Herrn Deputirten auß dem Lazaret gegeben / von einem vom Adel Herrn Philippo di Dura, welcher auß löblichem Antrib der Liebe seines Vaterland / sich selbst vnd seine auff künfftige Hoffnungen blüende Jugend / zu Dienst der Pest- Behafften lobwürdigist auffgeopfert: Der Anfang des Brieffs Allegrezza, Allegrezza, Freud / Freud. Darauff berichtet Er / wie das vergangnen Abend gähling vnd ganz vnverhofft / ohne Zuthuung menschlicher Mittel / vierhundert insicire Personen in dem Lazaret die völlige Gesundtheit überkommen hetten. Dise grosse Wohlthat gereichte zu sonderlichem Nutzen der Statt / demnach dise 400. Personen alsobald sich willig dargebotten / auch gebraucht worden zu Säuberung der Gassen vnd Strassen / von denen häufigig an allen Orten ligenden Todten Körpern / welches sie vnerschrocken / zu Ehren ihres Nothhelffers auff das fleißigiste verichtet.

Weilen dann aber nunmehr das Ubel von Tag zu Tag ihre Kräfte verlohren vnd sich gemindert / auch iberall mit Herzen vnd Mund / die von dem H. Xaverio erwifene Gutthaten danckbarlich bey allem Volck gepriften worden. Ist an Ihr Päpstliche Heiligkeit nach Rom ein Anbringen gesandt worden / in welchem gebetten / Sie wolle Krafft tragendes höchsten Gewalt / das geschehene Gelübd / mehr besagten Heiligen zu einem Statt- Patron erkisen / mit Apostolischer Auctorität bestärigen. Darauff Ihr Päpstl. Heiligkeit die Sach an den Rache / so genennet wird Congregatio Rituum gelangen lassen / welcher nach reifler Erwägung vnd langer Berathschlagung / durch absonderlich eyferige Befürderung / Ihr Eminenz Herrn Cardinal Brancaccij / vnd Ihr Hochw. Herrn Stephani seines Bettern / als Procurator der Statt Neapolis in diser Anforderung / welche ihnen auß längst geschöpffter Andacht zu difem Heiligen difes Werck sehr obgelegen feyn lassen / letztlich den verlangten Bescheid geben / mit Außfertigung eines Decrets: Welches als es Ihr Eminenz Herrn Cardinal Philomarini Erz- Bischoffen eingehändiget / hat dieselbe nicht vnderlassen alsobald sowol die Herrn Deputirten / als auch den Ehrwürdigen P. Provincialem der Societet

**J**esu anzumahnen/die Annemmung des von Rom auß bewilligten  
Statt-Patron/ mit einem offentlichen/ vnd nach M<sup>g</sup>lichkeit kost-  
barlichen Ehren-Fest alsobald werckstellig zumachen/ mit h<sup>o</sup>stlichster  
Erbietung seiner Beyhilff / zu Ehren dises Indianischen Apostels /  
zu deme er schon l<sup>o</sup>ngst / als zu einem sonderbaren Patron/ ein grosse  
Andacht getragen. Die Beschreibung des angestellten Friden-Fests/  
vnd der kostbaren Auffzug wird allhie K<sup>u</sup>rze halber vnderlassen.

**S**endschreiben an den Wol-Ehrw<sup>u</sup>rdigen P. Gostw<sup>u</sup>  
num Nickel der Societet Jesu Generalem, von der Liebe der Patrum  
in selbigen Gef<sup>o</sup>hrlichkeiten / vnd H<sup>u</sup>lffreicher Hand  
Francisci Xaverii.

**W**ir haben die allhiefige Wol-Ehrw<sup>u</sup>rdige Patres der Societet Je-  
su eure liebe S<sup>o</sup>hn/ diser getreuesten Statt in w<sup>o</sup>hrenden Pest-  
L<sup>o</sup>uffen solche Dienst vnd Beystand geleistet / das wir vns denselbi-  
gen auff das h<sup>o</sup>chste verobligirt bekennen m<sup>u</sup>ssen / vnd niemalen ge-  
nugsamen Danck dessenthalben werden sagen k<sup>o</sup>nnen. Dann wir  
sahen / das sie sowol mit innerlichen Freuden des H<sup>o</sup>rgens / als mit  
ousserlicher Dapfferkeit vnd Nutzen das offentliche Spittal / so wir  
das Lazaret nennen / besuchten / denen mit der Pest behafften Kran-  
cken Tag vnd Nacht abwarteten / ihnen mit allerhand Trost vnd  
Willf<sup>o</sup>hrigkeiten beygesprungen / die heilige Sacramenten mittheil-  
ten / ihre Beichten anh<sup>o</sup>reten / vnd nichts vnderliessen / was in sol-  
chen L<sup>o</sup>uffen einem betrangten verlassnem Menschen einen Trost vnd  
St<sup>o</sup>rcke bringen m<sup>o</sup>chte. Es ist hoffentlich dise Heroische Lieb von  
G<sup>o</sup>tte schon zum ofteren bey vilen h<sup>o</sup>chlich vergolten worden / in dem  
G<sup>o</sup>tte der H<sup>o</sup>err nit wenig der vornembsten M<sup>o</sup>anner durch den zeit-  
lichen Hintritt zu sich genommen / vmb sie / wegen diser so k<sup>o</sup>stlicher  
Arbeit den Verdiensten nach zubelohnen ; vnd obwolten der Ver-  
lust so vortrefflicher Patrum. der ganzen Societet, vnd sonderlich  
diser Statt / vnd seinen Inwohneren zu keinen schlechten Schaden  
vnd Nachtheil gereicht / wollen wir doch getr<sup>o</sup>ster Hoffnung leben /  
die G<sup>u</sup>rtigkeit des Liebreichen vorsichtigen G<sup>o</sup>ttes / werde schon an-  
dere Arbeiter den vorigen an Lieb vnd Eysen nit vn-  
gleich in seinen Weinberg senden / wir zwar vnd die ganze getreueste Statt Neapol  
wird die geleiste H<sup>u</sup>lff / Lieb / vnd Beystand niemalen vergessen ; ja  
sie verpsendet sich / vnd gelobet Eur Paternitet an / wie sie sich schon  
alberete

allbereit verpfende vnd angelobet hat von gangen Herzen / daß sie ist / vnd werde der Societet verobligiert bleiben.

Weiters haben wir noch andere Ursachen dise vnser offentlich Erkennen zu publiciren / als nemlichen ; In disen vnseren kläglichen vnd betrüben Zeiten / haben wir vnser Zusucht zu dem H. Francisco Xaverio / der Indianer Apostel genommen / vnd weilten wir ihn allzeit / wie es die Erfahrung mitgebracht / willig / verhülfflich / vnd Liebreich erfunden / haben wir vns dahin resolviert / daß wir ihm den 29. May May / Liechter in der Kirchen der Societet Jesu des Profesch. Haus auffgeopfert / vnd ein gesungnes Ambr der H. Mess halten lassen. Widerumb haben wir den 12. Brachmonats ein einhelliges allgemeines Gelühd gethan / vnd verordnet / daß diser heilige Franciscus Xaverius solle hoch feyrllich vnd stattlich in die Zahl vnd Stell der Protectorn vnd Schutz. Heiligen diser Statt gerechnet vnd gesetzt / auch für ein solchen von jederman verehret werden. Zu diesem End hat man das Bild des gemeldten heiligen Francisci / den 11. Brachmonats auß dem Profesch. Haus in das Erz. Bischoffliche Spittal getragen / vnd mit gebührenden Gepräng / vnd andächtigen Ceremonien zu den anderen Heiligen der Statt Patronen vnd Schirm. Heiligen inthronizier / alles mit Gutheiffen / Willen / vnd Auctoritet vnser Hochwürdigsten Herrn Cardinals vnd Erz. Bischoffen Filomarini / wie zusehen in den offentlichen Actis. so bey vnserem Notario Tonelli auffbehalten werden.

Zu dem haben wir abermal ein anders Gelühd gethan ; in Namen der ganzen Statt ; nemlichen außser der Statt / zu Ehren des heiligen Januarii vnser vornembsten / vnd demnach des heiligen Francisci Xaverii als neu. erwöhlten Schutz. Heiligen ein Spittal für die Arme zu stifften. Zu diesem Zihl vnd End setzen wir an Ihr Heiligkeit ein Schreiben auff / mit demütigem Bitten / sie wolle vns Väterlich disen vnseren anderen Patron / für einen Schutz. Heiligen erlauben / den schon zuvor ernennen zugesellen / vnd darunter zehlen. Gemeldtes Schreiben Ihr Heiligkeit einzuhändigen / vnd dises vnser Vorhaben in Namen der Statt zuerhalten / haben wir Brancaccium Ihero Heiligkeit wol bestellten Herrn Caplan erbetten vnd ersuchen lassen / daß er an ihme kein Fleiß vnd Arbeit sparrere / biß er die gewünschte Intention erlangte.

Diser Ursachen halber dann haben wir Eur Paternitet gegenwärtigen Bericht geben wollen vnd sollen / auff daß dieselbe / vnser gute Affection. so wir allezeit gegen dem heiligen Francisco Xaverio



rio / vnd gegen der ganzen Societet getragen / ersehen möge / auch bey ihr Heiligkeit dieses vnser löbliche Vornemmen nach ihrem besten Vermögen helffe Werckstellig machen. Ehelichen wünschen wir Eur Paternitet mit aller gebührender Ehrerbietigkeit vnd billlichem Respect zu Nutz vnd Frommen der allgemeinen heiligen Kirchen ein glückseliges langes Leben. Neapel/ in Augustmonat/ Anno 1656. Ex P. Ant. Girard, Paris, 1662.

## Eur Paternitet

Dienstwilligste

Die Vorsteher der Gesundheit  
der getreuesten Statt Neapel.

## Das achte Capitel.

In wehrenden Contagions Gefährlichkeiten kombt  
der H. Kaverius mit allein ins Gemein der Statt /  
sonderen auch privat Haushaltungen vnd Personen  
zuhülff.

I.

**D**ann Baptista de Angelis ein vornehmer, wolgehabiger Bürger zu Neapol / bekennet von sich also. Wie ich sahe / daß die leydige Sucht schon allbereit anstenge vnser Gassen zuergreifen / vnd darinnen überhand zunehmen / wie es dann schon vil andere Gassen in der State ergriffen hatte/ hab ich mir die Rechnung gemacht dem Ubel zuentgehen/werde menschlicher Weiß kein bequemmers Mittel nit seyn / als eben die Statt verlassen / vnd sich in ein sicheres Ort zubegeben. Machte mich derohalben mit meiner Schwester vnd Kinderen auff / vnd versetzte mich nach Sanct Dominicus von Soriano in des Herrn Francisci von Nocco Behausung auff einen Bübel bey S. Antonio von Padua, zu welchem ich ein grosses Vertrauen vnd Zuversicht truge. Aber die Kranckheit folgte vns bald auff den Ferschen nach / vnd steckte vrpfliglich selben ganzen Berg hefftiger an / als es jemalen zuvor in der Statt gethan hätte. Als ich nun vermerckte / daß ich auß einer kleineren Gefahr in ein grössere gerathen / darauf ich schlechte oder gar kein Hoffnung mich vnd die meinige zu saluiren haben könte

Dddd 3

te/wen